Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **12 (1904)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

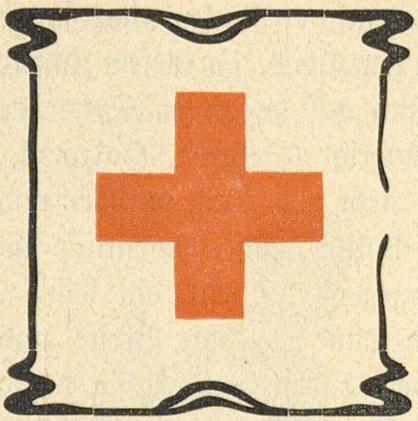
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 22. — XII. Jahrgang. 15. November 1904.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile)
Für die Schweiz . . . . . 30 Cts.
Für das Ausland . . . . . 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.

Abonnement:
Für die Schweiz . . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administration:** Hr. Louis Cramer, Zürichbergstr. 27, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoncenteil:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Die Verwundetenpflege bei dem russischen Heere. — Einbanddecken für das Vereinsorgan. — Vermischtes. — Nachrichten aus der Krankenpflege: VII. Diplomfeier der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern. — Wesen und Wirken der Privatpflegerin (von Oberschwester Marie Cauer in San-Remo). — Korrespondenzecke. — Lebensweisheit.

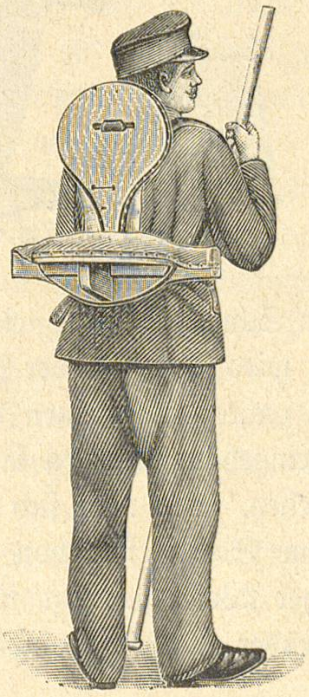
Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

2. Eine bedeutende Vervollkommnung des Tragknebels bildet der Tragsitz. Er erleichtert die Arbeit des Trägers und bietet dem Patienten einen viel bequemern Sitz. Er kann auf verschiedene Arten erstellt werden.

Zu dem in Fig. 36 abgebildeten Tragsitz braucht man Laden (Bretter, Dielen) von 2—2½ cm Dicke und mindestens 30 cm Breite. Aus denselben sägt man (am besten mit einer Schweifsäge) die Rückenlehne a, den Sitz b, das Stützbrett c und die Oberschenkelstütze d entsprechend den in Fig. 37 I gegebenen Formen und Größen. Das Sitzbrett wird mit seiner geraden Seite an den untern Teil der Rückenlehne genagelt und durch das senkrecht unter dem Sitzbrett an dieses und an die Rückenlehne festgenagelte Stützbrett in seiner Lage erhalten. Leisten, unter dem Sitzbrett an die Rückenlehne befestigt, vermehren die Solidität. Endlich wird dann noch die Oberschenkelstütze vorn am untern Teil der Rückenlehne mit Nägeln festgemacht (vgl. Fig. 36). Die Kanten werden überall mit Messer, Ziehmesser oder Holzraspel abgeschrägt; 10 cm vom obern Ende der Rückenlehne stemmt man, 4 cm voneinander entfernt, zwei Löcher von 3 cm

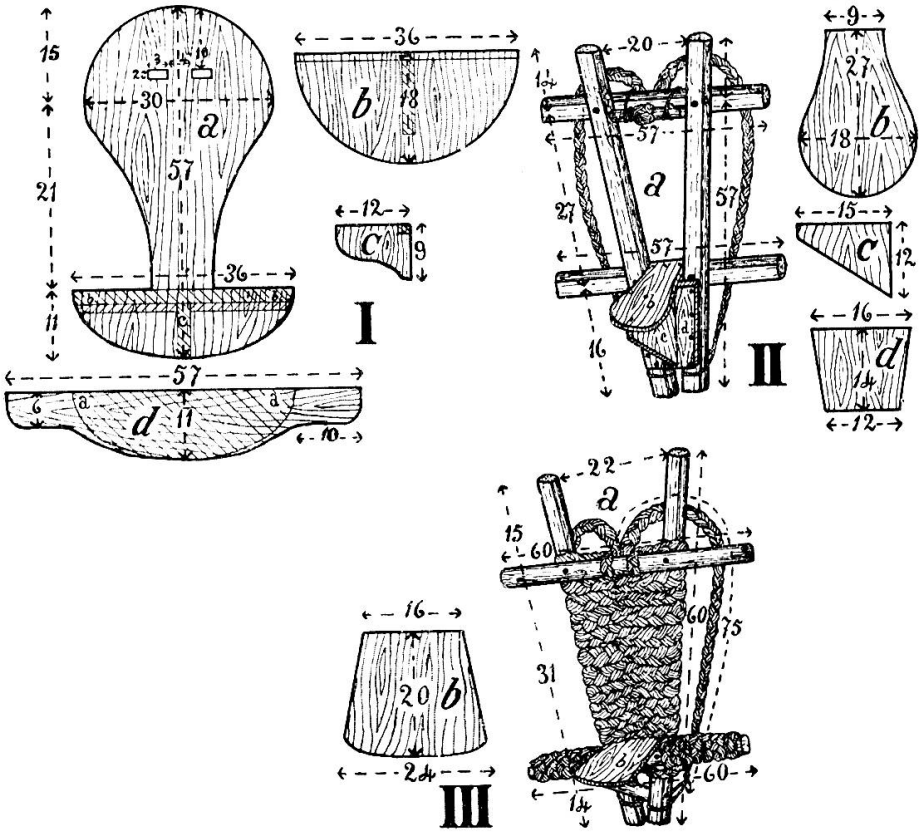
Fig. 36.



Breite und 2 cm Höhe. Schließlich werden die vordere Seite der Rückenlehne, sowie die obere Fläche des Sitzbrettes und der Oberschenkelstützen gepolstert. Zu diesem Zwecke nagelt man entsprechend geschnittene Stücke von Packtuch auf der einen Seite der zu polsternden Stellen, belegt diese mit Polsterungsmaterial (Seegras, Holzwolle, Baumwolle, Jute, Heu, Stroh ꝛc.) in genügender Dicke, zieht das Tuch darüber und nagelt es nun auch auf der andern Seite fest. Das Polster muß namentlich am untern Teil der Rückenlehne, wo diese auf der Lendengegend aufliegt, dick sein.

Als Traggurten ist bei Fig. 36 ein Lederriemen von $2^1/_2$ cm Breite und 1,70 m Länge verwendet. Dieser wird mit seinen beiden Enden gleichmäßig durch die in der Rückenlehne angebrachten beiden Löcher gezogen, nachdem man mit einem Messer auch die Polsterung und das Packtuch entsprechend durchlocht hat. Ein durch die Mitte des Riemens in die Rückenlehne geschlagener Nagel verhindert das Rutschen des erstern. Unten an der Rückenlehne, 8 cm von der Mitte entfernt,

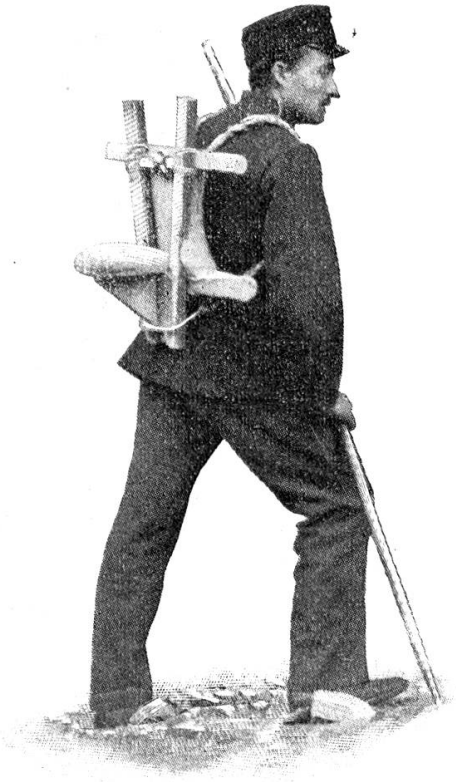
Fig. 37.



ist links eine Lederstrippe mit Schnalle, rechts eine solche mit einem Hacken befestigt. Der linke Tragriemen wird in einer der Körpergröße des Trägers angepaßten Länge eingeschnallt, der rechte erhält einen verstellbaren Ring (wie an einem Tornister), der in den Hacken eingehängt werden kann. Wo Riemen, Schnallen und Hacken nicht zur Verfügung stehen, kann man sich auch mit Seilen behelfen. Man nagelt unten an die Rückenlehne Seilschleifen von circa 10 cm Länge, in die man die Tragseile, welche in gleicher Weise befestigt sind, wie das oben vom Riemen beschrieben wurde, in entsprechender Länge festbindet.

Einen Tragsitz aus Rundholz und kleinen Bretterstücken zeigt Fig. 38. Vier Stücke Rundholz von etwa 4 cm Dicke und 57 cm Länge werden entrindet und auf der einen Seite etwas abgeflacht. Dann legt man zwei dieser Hölzer in einer Entfernung von 27 cm parallel nebeneinander (abgeflachte Seite nach oben) und nagelt die beiden andern so auf dieselben, daß sie auf der einen Seite (oben) 14 cm vorstehen mit 20 cm Zwischenraum zwischen den Enden, unten dagegen 16 cm vorstehen mit nur 3 cm Abstand voneinander (vergl. Fig. 37 II a). Die Verbindungen können durch Draht, Schnüre oder Seile verstärkt werden, wie bei Fig. 38. Hierauf sägt man aus einem 2—2½ cm dicken Brett ein trapezförmiges Stück von 14 cm Höhe, 16 cm oberer und 12 cm unterer Breite (Fig. 37 II d) und nagelt dasselbe so auf die beiden schiefstehenden Rundhölzer, daß dessen obere (längere) Seite auf gleiche Höhe kommt, wie die obere Fläche des untern queren Rundholzes. Dann wird ferner ein Sitz b und ein Stützbrett c nach Fig. 37 II b und c ausgesägt. Der Sitz wird zwischen den schiefen Hölzern auf das untere Rundholz genagelt und durch das senkrecht unter seiner Mitte befestigte Stützbrett in seiner Lage erhalten. Hierauf bringt man die Polsterung an. Ueber den Raum zwischen den vier Rundhölzern wird ein Packtuch gespannt und ringsum angenagelt. Darauf wird Polsterungsmaterial gelegt, so hoch daß die Polsterung über den Querhölzern vorsteht und das untere ebenfalls bedeckt; dann spannt man ein zweites Packtuch darüber und nagelt dieses ebenfalls mit seinen Rändern an die Rundhölzer. In ähnlicher Weise werden auch das Sitzbrett, sowie die vorstehenden Teile des untern Querholzes, das als Oberschenkelstütze dient, gepolstert (vergl. Fig. 38).

Fig. 38.



Als Tragseile verwendet man ein gewöhnliches Seil oder ein Strohseil, in das zur Verstärkung Schnüre eingeflochten sind, von circa 1,60 m Länge. Die Mitte des Seiles wird von vorn durch ein unmittelbar unter dem obern Querholz durch Packtuch und Polsterung angebrachtes Loch geschoben und ein Knebel (2—2 cm dick, 14 cm lang) durch die so entstandene Schleife gestoßen. Der Knebel wird mit Schnüren an die obere Querstange gebunden (Fig. 37 II a). An den Enden des Seiles werden Schleifen angebracht, welche über die unten vorstehenden Enden der schiefen Rundhölzer geschoben werden.

Einen sehr einfachen Tragsitz zeigt Fig. 37 III, dessen Gestell ebenfalls aus Rundholz hergestellt ist. Vier Hölzer von 3—4 cm Dicke und 60 cm Länge werden auf der einen Seite etwas abgeflacht. Zwei davon legt man so, daß sie

oben 22 cm und unten 2 cm voneinander abstehen; dann nagelt man quer auf dieselben die beiden andern parallel zueinander und zwar das obere 15 cm, das untere 14 cm vom Ende der schiefen Hölzer entfernt. Hierauf wird ein der Fig. 37 IIIb in Form und Größe entsprechendes Sitzbrett zurechtgesägt und mit der kurzen Seite auf die untere Querstange genagelt. Es wird unten gestützt durch ein 22 cm langes Rundholz, dessen eines zurechtgeschnittenes Ende zwischen den schiefen Hölzern, das andere, abgeschrägte, unter dem Sitzbrett befestigt wird. Zur Polsterung braucht man ein Strohseil, das von der obern bis zur untern Querstange dicht um die beiden schiefen Hölzer geschlungen wird; auch die untere Querstange, als Unterschenkelstütze, polstert man mit Strohseil (Fig. 37 III). Schließlich erhält auch der Sitz ein Polster, indem man auf demselben ein Strohseil spiralförmig aufnagelt. Auf der vordern Seite, in der Höhe der untern Querstange, nagelt man ein Kissen auf, das in die Lendengegend des Trägers zu liegen kommt.

Die Tragriemen sind ebenfalls aus Strohseil verfertigt. Beim Flechten nimmt man in jeden Teil eine Schnur, es wird so das Seil bedeutend fester. An den Enden werden mittelst der Schnüre circa 8 cm lange Schlingen gebildet; die ganze Länge des Seiles, von einer Schlinge zur andern, beträgt etwa 1,80 m. Das Seil wird nun mit seiner Mitte um die obere Querstange geschlungen und dort befestigt (Fig. 37 IIIa), die Schlingen werden über die unten vorstehenden Enden der schiefen Rundhölzer geschoben. Je nach der Größe des Trägers müssen die Tragseile etwas länger oder kürzer gemacht werden.

Beim Aufladen eines Patienten auf einen Tragsitz wird in gleicher Weise verfahren, wie beim Tragknebel. Entweder setzt sich der auf einer erhöhten Stelle Stehende selbst darauf oder er wird durch zwei Mann daraufgesetzt. Der Patient hat die Brust dicht an der Rückenlehne, den Kopf etwas vornübergebeugt, die Arme stützt er auf die obern Querhölzer, wo solche vorhanden sind. Um dem Patienten mehr das Gefühl der Sicherheit zu geben und namentlich um zu verhindern, daß er bei eintretender starker Schwäche oder Ohnmacht herunterfällt, schlingt man ein Seil von circa 1,80 m Länge um dessen Rücken, führt die Enden über die Schultern des Trägers, der die erstern mit einer Hand faßt und so den Patienten festhält. Es ist dieses Verfahren namentlich auf steilen Pfaden zu empfehlen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verwundetenpflege bei dem russischen Heere.

In Voraussicht der großen Verluste in den Kämpfen bei Liaujang hatte man die Militärhospitäler in Charbin so erweitert, daß sie bequem 350 Offiziere und 7500 Mannschaften aufnehmen können. Den Militärhospitälern kommen noch Hospitäler des Roten Kreuzes, des Adels und der Landschaften zu Hülfe. Leider steht es mit den Transportmitteln unter den schwierigen Verhältnissen, welche Bodenbeschaffenheit, fortdauernder Regen und die unaufhaltsam sich folgenden Rück-